



Jahresbericht 2016

1. Aufgabe

2. Verein

Mitglieder

Vorstand

Angestellte MitarbeiterInnen

Freie MitarbeiterInnen

3. Verbandstätigkeit

Beratung

Zusammenarbeit mit Mitgliedern

Öffentlichkeitsarbeit

Politik/Gesetzgebung/Struktur/Kooperationen

4. Schulungen und Fortbildungen

Entwicklung

Übersicht

Schulungsthemen

Finanzierung

5. Projekte

Informationstage

Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Sport und Bewegung trotz(t) Demenz

Demenz in der Kommune

6. Fazit und Ausblick

1. Aufgabe

Aufgrund unserer Geschichte verstehen wir uns als Selbsthilfeorganisation. Diese Perspektive bestimmt die Aktivitäten unserer Verbandsarbeit, unserer Bildungsangebote und unserer Projekte.

- Wir denken und handeln so konkret wie möglich ausgehend von den Interessen, Bedürfnissen und Rechten von Menschen mit Demenz sowie deren Familien.
- Wir verdeutlichen, dass Menschen mit Demenz als Personen und nicht als Pflegebedürftige wahrgenommen werden, dass sie eine Stimme bekommen, selbst mitreden und teilhaben können.
- Wir wirken durch eine differenzierte Wissensvermittlung an einer Enttabuisierung der Demenz und an einem tieferen Verstehen der an einer Demenz erkrankten Personen mit.
- Wir wirken in allen unseren Aktivitäten darauf hin Menschen mit Demenz zu stärken und deren Lebensqualität zu gewährleisten
- Wir betrachten das Thema Demenz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und nicht nur ein Thema des Pflege- und Gesundheitswesens.
- Unsere Aktivitäten beziehen das soziale Umfeld ein, da Lebensqualität und Teilhabe nur in einem Umfeld möglich ist, welches Menschen mit Demenz willkommen heißt und ohne Ängste und Vorurteile annimmt.
- Wir zielen darauf ab regionale Selbsthilfestrukturen aufzubauen und zu stärken und flächendeckende angepasste Hilfen im Arbeitsfeld Demenz zu entwickeln.
- Wir kooperieren mit anderen und versuchen Bündnisse und Netzwerke herzustellen. Gerade als unabhängige und fachkompetente Selbsthilfeorganisationen gelingt es eine Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Akteuren im Arbeitsfeld Demenz herzustellen.

In den letzten Jahren haben wir daran gearbeitet, dieses Profil in einer zunehmenden Heterogenität von Akteuren im Arbeitsfeld zu präzisieren und in unserem gesamten Aufgabenspektrum zum Ausdruck zu bringen. Mit unseren Fortbildungsangeboten tragen wir diese Perspektive in Einrichtungen der Gesundheits- und Pflegeorganisationen und in die Gesellschaft durch Schulung von BürgerInnen. Mit der Neuentwicklung von Projekten und der Weiterführung bestehender tragen wir dazu bei, die oben genannte Perspektive in die Praxis umzusetzen. Damit erweitern sich die Adressaten unserer Verbandsarbeit, es entstehen neue Netzwerke, die die Verbandsarbeit komplexer und aufwendiger werden lassen.

2. Verein

Mitglieder

Wir verstehen uns als Verband der in Bayern bestehenden regionalen Alzheimer Gesellschaften und Alzheimer Selbsthilfegruppen. So können nur Alzheimer Gesellschaften und Alzheimer Selbsthilfegruppen ordentliche und damit stimmberechtigte Mitglieder werden. Qualitätskriterium aller Alzheimer Gesellschaften ist, dass diese sich eine Mustersatzung geben, die für alle

Alzheimer Gesellschaften bundesweit in wesentlichen Punkten identisch ist. Ein weiteres Aufnahmekriterium für ordentliche Mitglieder ist, dass sie die „Leitsätze der Deutschen Alzheimer Gesellschaft für die Zusammenarbeit mit Personen öffentlichen und privaten Rechts“ und die „Leitsätze zur Qualität der Arbeit der Alzheimer Gesellschaften“ akzeptieren.

Von den 39 ordentlichen Mitgliedern des Landesverbandes sind 26 Alzheimer Gesellschaften und zwei Alzheimer Selbsthilfegruppen.

Wie die folgende Übersicht (Stand 01.02.2017) zeigt, hat sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder gegenüber 2016 um zwei Mitglieder erhöht. Neu gegründet haben sich die Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. und die Alzheimer Gesellschaft für den Landkreis Kelheim e.V. Bei beiden Neugründungen hat der Landesverband mitgewirkt. Alzheimer Gesellschaft Altenkunstadt e. V. hat die Arbeit eingestellt.

Neben den ordentlichen Mitgliedern hat der Landesverband Fördermitglieder, die nicht stimmberechtigt sind und die Vereinsarbeit ideell und durch ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen. Die Anzahl der Fördermitglieder (Einzel- und juristische Personen) hat sich um vier Mitglieder erhöht. Die Gesamtzahl der von den Mitgliedsorganisationen vertretenen Mitglieder beläuft sich zum 01.02.2017 auf 12.844 Einzelpersonen.

Regierungsbezirk	Ordentliche Mitglieder				Fördermitglieder			
	2016	2015	2014	2013	2016	2015	2014	2013
Mittelfranken	8	8	8	8	25	23	22	20
Niederbayern	4	3	3	3	6	6	6	6
Oberbayern	11	11	11	10	16	16	17	16
Oberfranken	5	6	6	6	10	9	8	7
Oberpfalz	1	1	1	1	6	5	5	5
Unterfranken	3	2	2	2	7	7	6	5
Schwaben	7	7	7	6	6	6	6	5
Mitglieder Bayern	39	38	38	36	76	72	70	64
Österreich					1	1	1	1
Mitglieder Gesamt	39	38	38	36	77	73	71	65

Vorstand

Im Jahr 2016 wurden drei Vorstandssitzungen durchgeführt an denen Mia Schunk, Petra Löhner, Bianca Broda, Hans-Dieter Mückschel, Winfried Teschauer, Matthias Matlachowski und Gerhard Wagner als Geschäftsführer teilnahmen.

Inhalten der Vorstandssitzungen waren:

- regelmäßige Information des Vorstandes durch die Geschäftsführung über das laufende Geschäft und über Neuplanungen
- Information, Austausch und Entscheidung zu neuen Aktivitäten, wie z. B. „Bayernweite Beratungs- und Koordinationsstelle Selbsthilfe Demenz“ sowie die Beteiligung der Alzheimer Gesellschaften an den geplanten Demenzzentren
- die Zukunftsausrichtung, die Arbeit am Selbstverständnis und Profil des Landesverbandes
- die Planung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, wie Profilabfrage, Planung von Austauschtreffen

- die Teilnahme an landesweiten Gremien, wie die Vertretung im Beirat des MDK und im Landespflegeausschuss
- die Planung der Vertretung des Landesverbandes in Öffentlichkeitsveranstaltungen durch Vorträge, Grußworte und Teilnahme an Podiumsgesprächen
- die Neuaufnahme von Mitgliedern

Neben den Vorstandssitzungen hat sich der Vorstand an verschiedenen Aktivitäten beteiligt:

- Zusammenstellung von Rahmenbedingungen, Verfügbarkeit und Problemen im Themenfeld "Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz"
- Beratung eines möglichen Gastgebers in Bayerisch Eisenstein zum Angebot von Urlaub für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen
- Teilnahme an zwei Sitzungen des Beirates MDK und zwei Sitzungen des Landespflegeausschusses
- Teilnahme an Planung und Gründung der Alzheimer Gesellschaft für den Landkreis Kelheim e. V. und Aschaffenburg e. V.
- Teilnahme an der Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft und am Treffen der Landesverbände der Alzheimer Gesellschaften
- Besuch öffentlicher Veranstaltungen, Beteiligung durch Grußworte, Vorträge und Teilnahme an Gesprächsrunden/Podiumsgesprächen (Eröffnung der Wanderausstellung des StMGP in Bamberg, Landwirtschaftsministerium in München, Fachtag Demenz des StMGP, Spendenaktion „Radeln“ in Fürth-Dambach und Neustadt/ Aisch, Teilnahme am Ersten Pflegegipfel, 12. Treffen der regionalen Gedächtnissprechstunden, Aktion „Apfelbaum“ in Bayreuth, Verschiedene Vorträge bei Nachbarschaftshilfen und in Pflegeeinrichtungen)
- Gespräche mit dem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zur Demenzstrategie, zu den Demenzzentren im StMGP, zur Interessensvertretung der Mitglieder (Fachberatungsstellen, Auszahlungspraxis von Fördermitteln) und zur Fortführung des Projektes Demenz im Krankenhaus
- Neukonzeption der Website des Landesverbandes sowie der Vorbereitung und Durchführung von zwei Fachaustauschtreffen mit den lokalen Alzheimer Gesellschaften

Angestellte MitarbeiterInnen

Wie geplant sind in der Geschäftsstelle ab April 2016 bis zum jetzigen Zeitpunkt **vier** MitarbeiterInnen beschäftigt.

- 100% Stelle (Referententätigkeit, Projektleitung im Rahmen Demenz im Krankenhaus und Sport und Bewegung trotz(t) Demenz und Geschäftsführung)
- 100% Stelle (Fortbildungsmanagement, Unterstützung der Geschäftsführung **z. B.** bei Anträgen/Verwendungsnachweisen, Projektmanagement, Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, Außendarstellung)
- 80% Stelle (Referententätigkeit und Projektleitung Demenz in der Kommune)
- 50% Stelle (Fortbildungsmanagement, Verwaltungstätigkeiten)

Damit standen 2016 5.352,45 Mitarbeiterstunden für die Aufgaben zur Verfügung. 2017 planen wir mit 5.763,83 Stunden. Dies entspricht 3,3 Vollzeitstellen.

Neben den oben genannten Aufgabenschwerpunkten, sind alle MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Aufgaben bei der Beratung und der Beantwortung von Anfragen durch Einzelpersonen oder Organisationen tätig.

Schwerpunkte im Jahr 2016 waren:

- eine Neugliederung der Aufgabenbereiche sowie eine Verbesserung der inneren Abläufe (Neuorganisation der Ablage, Verbesserungen im Bereich des Rechnungswesens, des Controllings)
- die Stärkung der Verbandsarbeit (Überarbeitung der Homepage, bessere Darstellung der Aktivitäten der Mitglieder, Intensivierung des Fachaustausches, Antrag und Beteiligung an MDK Beirat, Kontakte mit dem StMGP sowie verschiedenste Kooperationen)
- eine verbesserte Präsenz und Außendarstellung des Landesverbandes und der regionalen Alzheimer Gesellschaften (inhaltliche Neugestaltung der Homepage, Aktualisierungen und Planung der Neukonzeption ab 2017)
- die Weiterentwicklung der Schulungsangebote (umfangreiche Überarbeitung und Aktualisierung der Skripte, verstärkte Werbung, Neudarstellung auf der Homepage, Neuentwicklung von drei Fortbildungshandbücher für die Bereiche ambulant, stationär und Kliniken)
- Planung der Fortführung auslaufender Projekte (Gespräche und Vereinbarungen mit dem StMGP wegen Fortführung Demenz im Krankenhaus, Antragstellung für Öffentlichkeitsveranstaltungen 2017)
- Planung neuer Projekte u. a. Gespräche mit AOK Bayern zu Prävention Demenz sowie Verhandlungen mit potentiellen Projektpartnern

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Aufgabenbereiche des Landesverbandes vielfältiger geworden sind und vor allem die Projekte und die Verbandsarbeit am Gesamtumfang deutlich zugenommen haben.

Neben der Bearbeitung der genannten Schwerpunkte und der Alltagsaufgaben ist auch der Umzug in neue, größere Räumlichkeiten gelungen. In diesem Zug wurde auch die Büroausstattung erneuert und an die wachsenden Aufgaben angepasst.

Freie MitarbeiterInnen

Neben den Angestellten in der Geschäftsstelle, sind im Rahmen unserer Schulungen und Fortbildungen noch etwa 20 Personen als Referenten und Referentinnen tätig. In 2016 wurden von diesen insgesamt 2.017 Fortbildungseinheiten erbracht. Kriterien der Auswahl sind Kompetenz und Qualifikation (z. B. Erfüllung der Kriterien des AVSG), regionale Nähe, Teilnehmer Feedbacks und die Qualität der Zusammenarbeit mit dem Landesverband.

Im Projekt Demenz im Krankenhaus besteht eine enge Kooperation mit der Ingenium Stiftung Ingolstadt (Gesamtprojektkoordination, Evaluation und Leitung von Einzelprojekten).

Im Projekt Sport und Bewegung trotz(t) Demenz sind zwei Fachkräfte aus dem Bereich des Sports, sowohl als ProjektgruppenmitarbeiterInnen als auch als ReferentInnen in den Seminaren tätig.

Die Zusammenarbeit zwischen den Angestellten, dem Vorstand und den freien MitarbeiterInnen ist vertrauensvoll und gut.

3. Verbandstätigkeit

Die Verbandstätigkeit ist neben den Projekten und Fortbildungen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Landesverbandes. Ziel der Verbandsarbeit ist es, betroffene Personen zu stärken, zu beraten, regionale Hilfen und Strukturen zu entwickeln und zu unterstützen, die Öffentlichkeit zu informieren und an einem Umfeld mitzuwirken in dem Menschen mit Demenz willkommen sind. Tätigkeiten in diesem Bereich werden über eine Förderung des Landes Bayern als Landesbehindertenverband und Mittel der Selbsthilfeförderung der bayerischen Krankenkassen finanziert.

Diese Ziele verfolgen wir mit unserem Angebot an Beratung, Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen, mit unserer Öffentlichkeitsarbeit, mit einer Interessensvertretung auf politischer Ebene und durch Kooperation mit anderen.

Beratung

In der Geschäftsstelle geht eine zunehmende Anzahl von Anfragen durch Einzelpersonen, Initiativen und Organisationen in Bayern ein. Die Anfragen erfolgen telefonisch und elektronisch. Anfragen werden von MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle entgegengenommen, zum großen Teil selbst bearbeitet, an zuständige MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle, teils Vorstandsmitgliedern oder regionalen Alzheimer Gesellschaften, Beratungsstellen sowie zuständigen Stellen weitergeleitet.

Von 2015 bis 2016 hat sich die Anzahl der bearbeiteten Mails (8.500 eingehende und ausgehende Mails) verdoppelt. Diese Mails beziehen sich nicht allein auf den Bereich Beratung, zeigen jedoch, die zunehmende Nachfrage. Ebenso nehmen telefonische Anfragen zu verschiedensten Themen von Seiten Betroffener (Menschen mit Demenz und Angehörige) und Anfragen von Initiativen und Organisationen im Bereich Demenz zu. Die Zunahme der genannten Anfragen hängt sicher mit der deutlichen Verbreiterung der Aktivitäten des Landesverbandes zusammen. Mit neuen Projekten wie dem Projekt Sport und Bewegung trotz(t) Demenz und dem Projekt Demenz in der Kommune hat sich das Spektrum der interessierten Personen und Organisationen deutlich verbreitert.

- Die Themen der Beratung von Einzelpersonen sind sehr unterschiedlich: Sorgen von Menschen, dass sie selbst eine Demenzerkrankung haben, Angehörige, die wissen möchten was sie denn jetzt tun sollen, Suche nach Hilfen zur diagnostischen Klärung, nach Informationen zu Demenzerkrankungen und nach Hilfen in der Region, nach geeigneten Urlaubsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, nach Rehabilitationseinrichtungen, zu Vorsorgevollmacht und gesetzlichen Betreuung und zur Finanzierung der unterschiedlichsten Hilfen.
- Die Themen in der Beratung von Initiativen, Vereinen und Organisationen sind in der Mehrzahl Anfragen zu bestimmten Projekten, zu gesetzlichen Grundlagen und Bestimmungen zur Förderung und Finanzierung von Angeboten, die Suche nach zuständigen Stellen, Behörden

und Ansprechpartnern. Vor allem durch die zunehmende Differenzierung von Betreuungs- und Entlastungsangeboten und mit den vielen Veränderungen im Bereich der Pflegeversicherung. Einen nicht unwesentlichen Anteil nehmen auch Fragen zur Kooperation ein.

Verbunden mit den Anfragen ist häufig die Recherche im Internet, die Zusammenstellung und Zusendung der gewünschten Informationen, aber auch die Zusendung bestehender Informationsmaterialien.

Zusammenarbeit mit Mitgliedern

Aufgrund unserer Geschichte verstehen wir uns als Verband der in Bayern bestehenden regionalen Alzheimer Gesellschaften und Alzheimer Selbsthilfegruppen. In all unseren Aktivitäten informieren wir über die regional bestehenden Gesellschaften, versuchen diese in Projekte einzubeziehen, unterstützen diese durch Informationen, durch Projekte und arbeiten gemeinsam an der Stärkung der Selbsthilfe.

In den letzten Jahren haben wir diese Zusammenarbeit unter anderem durch einen verstärkten Fachaustausch intensiviert. Wünsche der Mitgliedsorganisationen sind die Organisation von Austauschtreffen, die politische Arbeit und Interessensvertretung auf Landesebene, die Entwicklung zukunftsweisender gemeinsamer Projekte, zentrale Informationen durch Fachleuten organisieren, die Weitergabe von Informationen. Weiterhin wünschen die Mitglieder den Landesverband als Ansprechpartner und Berater und als Unterstützer in der Öffentlichkeitsarbeit. Als wichtige Aufgabe wird auch die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und die Darstellung eines gemeinsamen Selbstverständnisses gesehen.

Der Landesverband hat im Jahr 2016 zwei Fachaustauschtreffen mit den regionalen Alzheimer Gesellschaften organisiert und durchgeführt. Diese dienen der Abstimmung zwischen Landesverband und den Mitgliedsorganisationen, der Bearbeitung der für die Tätigkeit notwendigen neuen Informationen (Versicherung, Finanzierung, rechtlichen Grundlagen) und auch dem Austausch untereinander. Neben diesen Treffen besteht die Zusammenarbeit in regelmäßigen telefonischen Kontakten, im Austausch per mail und in der Weiterleitung von Informationen.

Themen der Zusammenarbeit waren:

- Finanzierung der Tätigkeiten (Vorstellung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten, Anträge und Verwendungsnachweise)
- Rechtliche Grundlagen: Versicherungsschutz, Reform Pflegeversicherung, Verwaltungsvorschriften in Bayern
- Veränderungen im Bereich der Pflegeversicherung wie z. B. Pflegebegutachtung durch den MDK Bayern
- Öffentlichkeitsarbeit: Aktualisierung der Homepage bei Veränderungen in den Mitgliedsorganisationen, regelmäßige Aktualisierung der Mitgliederlisten, Erstellung des Profils von Alzheimer Gesellschaften, Einarbeitung in Homepage, Veranstaltungskalender weiterentwickeln, Verlinkung der Homepage des Landesverbandes mit den Aktivitäten der regionalen Gesellschaften, Planung eines gemeinsamen Fachtages
- Information und Abfrage bei den Mitgliedern wegen Interesse an der Beteiligung an den geplanten Demenzzentren

- Politische Vertretung in Bezug auf die nicht ausreichende Finanzierung der Fachstellen, Interessensvertretung in Bezug auf die Zahlungsmodalitäten der Zuschussgeber, Beteiligung der Alzheimer Gesellschaften Bayerns an den geplanten Demenzzentren
- Beratung von regionalen Alzheimer Gesellschaften (Gespräch mit Alzheimer Gesellschaft Dillingen wegen Kooperation Demenz im Krankenhaus, im Rahmen der Gründung der Alzheimer Gesellschaften Aschaffenburg und Kelheim)
- Beratung im Zusammenhang mit Projekten (Sport und Bewegung trotz(t) Demenz, Förderung von Angeboten, im Rahmen der Aktion Demenzpartner)
- Beantragung von Fördermitteln durch den Landesverband für etwa 15 jährliche Veranstaltungen in Bayern Öffentlichkeitsveranstaltungen auf lokaler Ebene (Information, Nachfragen/Klärungen, Erstellung der Verwendungsnachweise)
- Teilnahme des Landesverbandes an Veranstaltungen regionaler Alzheimer Gesellschaften, Vortrag im Rahmen der Erweiterung der Alzheimer Gesellschaft Berchtesgaden Land/Traunstein, Teilnahme an der 30 Jahr Feier der Alzheimer Gesellschaft München, Teilnahme an der Verleihung des bayerischen Demenzpreises an die Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg, Gründungsveranstaltungen Aschaffenburg und Kelheim)
- Organisation der Versendung der Alzheimer Info des Bundesverbandes an die bayerischen Mitglieder, regelmäßige Zusammenstellung und Weiterleitung von aktuellen Informationen zu rechtlichen Grundlagen, zu Veranstaltungen und anderen Themen
- Beantragung von Fördermitteln zur Schulung Ehrenamtlicher, Angehöriger, und Professioneller, Bereitstellung von Teilnehmerunterlagen sowie die Erstellung von Verwendungsnachweisen

Öffentlichkeitsarbeit

Wie schon beschrieben, ist es unser Anliegen das Thema Demenz differenziert in seiner Vielfalt und mit dem Blickwinkel der Betroffenen darzustellen. Neben der Vermittlung von Wissen zu Demenzerkrankungen, informieren wir über mögliche Hilfen und deren Finanzierung auf unserer Homepage, im Bereich der Beratung, aber auch in unseren Schulungen und Fortbildungen. Wichtige Bereiche sind die Gestaltung der Homepage, die Durchführung und die Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen mit Infoständen und Vorträgen. Ebenso erfolgt die Weitergabe und Versendung von Broschüren des Bundesverbandes an interessierte Personen und Organisationen.

- Vortrag bei der Veranstaltung der Klinikkompetenz Bayern (Vertreter von Kliniken in Bayern) in Gunzenhausen
- Teilnahme und inhaltliche Beteiligung an der Eröffnung der Wanderausstellung in Bamberg und in Haßfurt durch Grußworte, Interviews, Podiumsteilnahme und Vortrag
- Beteiligung am Fachtag Demenz des StMGP
- Vorträge im Rahmen der Gesundheitswoche der Firma Novartis, in verschiedenen Pflegeeinrichtungen
- Vorträge bei zwei Veranstaltungen der Gesundheitsregion Landkreis Roth
- Vortrag bei der Tagung des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) und des Landesseniorenvertretung Bayern (LSVB) zum Thema Sport und Bewegung trotz(t) Demenz

- Bearbeitung von Informationen des StMGP wie z. B. Verordnungen AVSG, Verwaltungsvorschrift, Beantwortung dieser, Lesen und Bearbeiten/Weiterleiten von Newslettern (z. B. Wohnen im Alter), Erstellung von Positionen und Weiterleitung an Mitglieder
- Kooperationstreffen mit Agentur für niedrigschwellige Betreuungsangebote, Teilnahme an Fachtagen der Agentur
- Infostand beim Demenztag in Amberg
- Presseartikel in der Mitgliederinformation der Landesvertretung der Seniorenvertretung in Bayern (LSVB)
- Mehrere Treffen mit Initiatoren der Tour Berlin sowie Presseartikel zur Übergabe von Spenden an den Landesverband

Politik/Gesetzgebung/Struktur/Kooperationen

Mit der Bayerischen Demenzstrategie ist aus unserer Sicht gut beschrieben, welche Aufgaben in der Zukunft anstehen. Mit den Reformen der Pflegeversicherung und auch mit verschiedenen Aktivitäten und Projekten auf der Landesebene, sind verbesserte Rahmenbedingungen zu besseren Lebensbedingungen und Lebensqualität für die Betroffenen und ihre Angehörigen geschaffen worden. Als Landesverband haben wir das Ziel, die Rahmenbedingungen der Alzheimer Gesellschaften als Selbsthilfeorganisationen zu verbessern. Ein weiteres Ziel ist es, dass wir als Selbsthilfeorganisationen, stärker als bisher, an der Koordination der verschiedenen Angebote auf Landesebene beteiligt werden. Aus unserer Sicht sollte die Sichtweise der Selbsthilfe eine stärkere Berücksichtigung in der Ausrichtung der Angebote finden. Als Alzheimer Gesellschaften versuchen wir das Thema und die Aufgabe mit der Sicht der Betroffenen zu betrachten, deren Interessen einzubringen und das Thema auch als bürgerschaftliche Aufgabe zu sehen und zu entwickeln. Darüber hinaus werden wir als Alzheimer Gesellschaften in der Öffentlichkeit und auch in der Fachöffentlichkeit als neutral, unabhängig und kompetent von allen Akteuren im Feld Demenz wahrgenommen.

- Entwicklung eines Konzeptes Koordinationsstelle Demenz in Bayern und Vorstellung im Ministerium für Gesundheit und Pflege
- Kontakt mit Gesundheitsministerin (über einen Landtagsabgeordneten) wegen Beteiligung an den geplanten Demenzzentren
- Gespräche bezüglich der Beteiligung der lokalen Alzheimer Gesellschaften an den Demenzzentren und dem Landesverband als Träger der Koordinationsstelle
- Schreiben an das Ministerium, zu den aus unserer Sicht notwendigen Ausschreibungskriterien für die bayernweite Koordinationsstelle der Demenzzentren
- Interessensvertretung der Mitgliedsorganisationen: nicht ausreichende Finanzierung der Fachstellen, Zahlungsmodalitäten der Zuschussgeber
- Teilnahme an zwei Sitzungen des Landespflegeausschusses
- Antrag auf Neuaufnahme in den MDK Beirat sowie Teilnahme an zwei Sitzungen, Vorstellung der Alzheimer Gesellschaften Bayerns
- Vortrag im Rahmen des geplanten internationalen Projektes DANUBE (Verbesserung der Demenzversorgung in der Donau-Region)
- Vortrag und Austausch mit der Alzheimervereinigung Südtirol
- Mitgliedschaft im Beirat des Projektes „Online-Support für pflegende Angehörige“ (OSpA) der TH Nürnberg, Teilnahme an Beiratssitzungen

- Austauschtreffen mit der Agentur für niedrigschwellige Betreuungsangebote
- Kooperation mit der Beratungsstelle für seltene Demenzerkrankungen
- Austauschtreffen mit der Gerontopsychiatrischen Fachkoordination Mittelfranken (Kooperation im Bereich der Projekte Demenz in der Kommune, Sport und Bewegung trotz(t) Demenz und des Projektes Demenz im Krankenhaus)
- Entwicklung, Konzeptionierung, Weiterentwicklung der bayernweiten Projekte, Absprachen und Klärungen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit Sportvereinen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Ausarbeitung und Beantragung einer Anerkennung von Reha-Angeboten bei Demenz über den Bundesverband
- Kooperationsgespräche mit BLSV sowie verschiedenen Bezirksverbänden des BLSV
- Kooperationsgespräche mit der Landessenioren-Vertretung Bayern (LSVB), GEFA Mittelfranken, Landratsamt Günzburg, SEGA Amberg, Demenz-Support Stuttgart, mit verschiedenen Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Austauschgespräch bezüglich Seniorenratgeber mit dem Verlag Singliesel
- Gespräche mit der AOK Bayern wegen eines Projektes Prävention, Kooperationsgespräche mit der Stadt Nürnberg und dem Landratsamt Roth in Bezug auf dieses mögliche Projekt

4. Schulungen und Fortbildungen

Mit unseren Schulungen möchten wir dazu beitragen, dass Wissen und Verstehen bei Laien und Professionellen gefördert werden, dass ausgehend von den Interessen, Bedürfnissen und Rechten von Menschen mit Demenz gehandelt wird und reduzierte Perspektiven (Menschen als Pflegebedürftige, reibungsloser Organisationsablauf, herausforderndes Verhalten als störendes Verhalten, das reduziert werden muss) überwunden werden.

Die Rückmeldungen zu den Schulungen - sowohl aus Sicht der TeilnehmerInnen als auch aus Sicht der Auftraggeber - sind sehr positiv.

Entwicklung

Die Schulungs-/Fortbildungsangebote sind bis zum Jahr 2014 kontinuierlich angestiegen, im Jahr 2015 und auch im Jahr 2016 sind die durchgeführten Schulungen zurückgegangen. Die Ursache des Rückganges liegt möglicherweise in der langen Erkrankung einer Mitarbeiterin, so dass die Akquise von Schulungen und auch die Weiterentwicklung dieses Bereiches über ein Jahr lang nicht so intensiv betrieben werden konnte. Möglicherweise ist der Rückgang aber auch durch andere Faktoren bedingt (angespannte Situation in der Alten- und Gesundheitspflege, hoher bürokratischer Aufwand für die Entwicklung von Betreuungs- und Entlastungsleistungen als Hemmnis).

Der Aufwand für die Organisation der Schulungen ist nicht unbeträchtlich: Erstellung und laufende Aktualisierung der Schulungskonzepte, Akquise, Information und Beratung der Kunden, Beantragung von Fördermitteln, Erstellung von Verwendungsnachweisen sowie die Erstellung von Teilnehmerunterlagen.

Mit einer verstärkten Akquise, mit der Erstellung von Fortbildungsbroschüren, einer besseren

Darstellung auf der Homepage und einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Angebote versuchen wir dem entgegenzuwirken. Die Anmeldungen für das Jahr 2016 lassen darauf schließen, dass die Nachfrage nach Schulungen wieder zunimmt.

Übersicht

Übersicht Fortbildungen (Anzahl Fortbildungseinheiten)									
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Fobi Allgemein	174	412	428	495	217	410	325	324	276
Fobi Kliniken			24	24	84	136	122	130	112
Fobi Betreuung						120	216	96	24
Fobi Angehörige Ehrenamtliche (amb./stat.)			30	87	168	131	168	187	237
GerontoQuali OBB/Bay	1.048	2.424	2.272	2.440	2.376	2.328	2.504	2.568	2.200
	480	480	416	384	448	416	384	160	160
Gesamt	1.702	3.316	3.170	3.430	3.293	3.541	3.719	3.465	3.009

Im Jahr 2016 wurden 992 Fortbildungseinheiten (ca. 33% aller Schulungen) von MitarbeiterInnen des Landesverbandes durchgeführt, 2.017 Fortbildungseinheiten (ca. 67%) von externen Referenten und Referentinnen.

Schulungsthemen

- Fobi Allgemein: darin beinhaltet sind Vorträge, Grundlagenschulungen Gerontopsychiatrie im ambulanten/teilstationären und stationären Bereich sowie Schulungen zum Thema herausforderndes Verhalten, Sucht und Sterbebegleitung
- Fobi Kliniken: Themen dieses Bereiches sind Grundlagenschulungen Demenz, Handlungskompetenz (Möglichkeiten des Umgangs mit den Patienten, der Anpassungen in der Arbeitsorganisation, zusätzliche Angebote), Verstehen und Umgang herausforderndes Verhalten und Schulung ehrenamtlicher Betreuungskräfte
- Fobi Betreuung: Schulung von MitarbeiterInnen in ambulanten Diensten, die in der Betreuung tätig sind (BET)
- Fobi Angehörige: Schulungen für pflegende Angehörige nach dem Konzept „Hilfe beim Helfen“ des Bundesverbandes
- Ehrenamtliche: Schulungen für Ehrenamtliche nach § 45 c SGB XI im ambulanten Bereich und nach § 82 b im stationären Bereich
- GerontoQuali OBB/Bay: Qualifizierungskonzept Gerontopsychiatrie für MitarbeiterInnen ambulanter Dienst

Finanzierung

- Für nichtgeförderte Schulungen berechnen wir Kosten in Höhe von 65,00 € pro Fortbildungseinheit zusätzlich der Reisekosten.
- Ein großer Teil der Schulungen wird gefördert, so dass die Auftraggeber einen reduzierten

Eigenanteil zu tragen haben. Die Förderung wird vom Landesverband bei verschiedenen Stellen beantragt und nachgewiesen: Land Bayern über das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Bezirk Oberbayern, soziale und private Pflegeversicherung in Bayern, die Krankenkassen und das Kuratorium Deutsche Altershilfe.

5. Projekte

Mit unseren Projekten möchten wir einerseits Themen bearbeiten, die noch nicht genügend Bedeutung haben, aber auch an der Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit in Bayerns Regionen mitwirken. Ziel der Projekte ist es, Bündnisse und nachhaltige Netzwerke zu entwickeln oder zu stärken, damit relevante Themen im Bereich Demenz auch längerfristig bearbeitet werden. Wie angestrebt ist es dem Landesverband in den letzten Jahren gelungen, neben den Bereichen Verbandsarbeit und Schulung, den Bereich Projekte stärker auszubauen.

Informationstage

Ziel des Projektes ist es die Öffentlichkeit über das Thema Demenz zu informieren, insbesondere auch pflegende Angehörige mit diesen Informationen zu erreichen und diese in ihrer wichtigen Aufgabe zu stärken. Seit Jahren unterstützt der Landesverband seine Mitgliedsorganisationen bei der Öffentlichkeitsarbeit. Die Förderung der Mitgliedsorganisationen erfolgt auf Basis einer vom Landesverband erarbeiteten Förderrichtlinie. Anhand dieser entscheidet der Landesverband über Anträge der Mitgliedsorganisationen.

Gefördert wurden Veranstaltungen folgender Alzheimer Gesellschaften: Allgäu e. V., Pfaffenwinkel-Werdenfels e. V., Berchtesgadener Land-Traunstein e. V. Regionalgruppe Rosenheim, Gunzenhausen e. V., Altötting e. V., München e. V., Landshut e. V., Niederbayern e. V., Aschaffenburg e.V., Stad und Landkreis Ansbach e.V., Landkreis München e. V., Augsburg e.V., Ingolstadt e.V., Pfaffenhofen/Ilm e. V. Selbsthilfe Demenz, Bayreuth Kulmbach e.V.

Dabei wurden ganz vielfältige Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt:

- Theaterstück „Ich erinnere mich genau“
- Herbstfest im Paradeis Wohnprojekt
- Zuschuss zum Forum Demenz 2016
- Filmveranstaltung „Nicht schon wieder Rudi; Theaterabend „Verinnerungen“
- Aktionstag für Angehörige
- 30 Jahre-Feier
- Vortrag „Lügen oder nicht lügen-wie halten wir es mit der Wahrheit bei Demenz“ Margot Unbescheid
- Infotag
- Infoflyer, Roll-up, Alzheimer Telefon, Erstellung Internetseite
- Erstellung Plakat
- Zuschuss „Woche der Demenz“
- Tanznachmittag „Tanz mal wieder“

- Fachtag für Demenz
- Film „Still Alice-mein Leben ohne gestern“ und Infotisch
- Ausflug für Angehörige und Betroffene; Plakate, Geschenk

Das Projekt Informationstage wurde in 2016 wieder von den bayerischen Krankenkassen (ARGE, DAK, KKH) im Rahmen der Selbsthilfeförderung gefördert. Die regionalen Alzheimer Gesellschaften beantragten beim Landesverband 9.600 € an Förderung, nachgewiesen und tatsächlich ausbezahlt wurden insgesamt 8.385 €.

Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Beteiligt am Projekt sind die Donau-Ries-Kliniken, die Illertalklinik Illertissen, die Kreisklinik Roth, das Klinikum Pasing-Perlach, die Kreiskliniken Günzburg-Krumbach und das Krankenhaus Vilshofen. Wegen mangelnder Ressourcen und einer Umstrukturierung im Klinikum Pasing wurde zum Ende der ersten Projektphase die Zusammenarbeit beendet. Im ersten Projektabschnitt (09/14 – Ende 15) waren die Einrichtung einer Steuerungsgruppe in den Kliniken, die Grundlagenschulungen von MitarbeiterInnen, die Schulung und der Aufbau von ehrenamtlichen Besuchsdiensten sowie die Entwicklung und Umsetzung eines demenzsensiblen Konzeptes in den jeweiligen Kliniken der Arbeitsschwerpunkt.

Im Jahr 2016 stand die Umsetzung des zweiten Moduls „Herausforderndes Verhalten im Mittelpunkt. Neben den bereits genannten Kliniken sind das Klinikum Altmühlfranken, das Klinikum Ingolstadt, die Hochfrankenlinik Naila und die Vincentinum Klinik Augsburg beteiligt.

Im Einzelnen wurden folgende Bausteine in den Kliniken umgesetzt:

- Durchführung von jeweils zwei ganztägigen Workshops zum Thema herausforderndes Verhalten (Grundlagen, Begriff, Rahmenempfehlungen, NDB Modell, Fallbesprechungen)
- Einrichtung einer Projektgruppe herausforderndes Verhalten in jedem Klinikum
- Entwicklung und Einführung eines Mitarbeiterfragebogens herausforderndes Verhalten zur Untersuchung von schwierigen Situationen
- Auswertung des Fragebogens, Spiegelung und Bearbeitung in den jeweiligen Projektgruppen
- Erarbeitung eines Konzeptes für Fallbesprechungen in den Projektgruppen
- Durchführung von Fallbesprechungen in den verschiedenen Kliniken
- Konzepterstellung für die Übertragung der Fallbesprechungen auf ausgesuchte Stationen als Klärungs- und Planungsinstrument
- Coaching von MitarbeiterInnen im Stationsalltag zur Reflektion einer demenzgerechten Kommunikation
- In manchen Kliniken wurden regelmäßig Anleitungen der Ehrenamtlichen durchgeführt sowie zusätzliche Schulungen für Ehrenamtliche absolviert
- Begleitend zu den genannten Aktivitäten haben Steuerungsgruppensitzungen (Projektleitungen der Kliniken und des Landesverbandes, Pflegedienstleitung, teils Geschäftsführung und Ärzte der Kliniken) stattgefunden
- Organisation und Durchführung von speziellen Schulungen für Ärzte (vertraglich vereinbart sind mindestens acht Fortbildungseinheiten). Themen der Ärzteschulungen sind Verständnis

Demenz, Medikamentöse Therapie bei Demenz, Demenz und Delir, Schmerz und rechtliche Grundlagen

Bis zum Projektende (06/2017) stehen nun noch folgende Aufgaben an:

- Die Abschlussbefragung von Klinikpersonal zum Modul 1 (demenzsensibles Krankenhaus) und zum Modul 2 (Herausforderndes Verhalten)
- Die Zusammenfassung der Klinikkonzepte Modul 1 und Modul 2 zu Handlungsempfehlungen für Kliniken
- Die Erstellung des Abschlussberichtes und die Erstellung des Verwendungsnachweises
- Präsentation der Projektergebnisse auf einem bayernweiten Fachtag am 11.10.2017 in Kooperation mit dem StMGP in Nürnberg

Die Finanzierung des Projektes erfolgte mit Mitteln des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege und den Krankenkassen (ARGE) im Rahmen der Selbsthilfeförderung.

In gemeinsamen Gesprächen zwischen dem StMGP und dem Landesverband bestand beiderseitiges Interesse das Projekt fortzuführen und mehr in die Breite zu bringen. So sollen im Herbst 2017 in sieben Öffentlichkeitsveranstaltungen für Klinikträger der Handlungsbedarf, Erfahrungen aus dem Projekt und das neue Konzept DIK IV (Demenz im Krankenhaus Phase IV) vorgestellt werden. Der Projektbeginn ist ab 01/2018 geplant und soll eine Laufzeit von weiteren drei Jahren haben.

Sport und Bewegung trotz(t) Demenz

Mit diesem Projekt, welches vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und von der sozialen und privaten Pflegeversicherung in Bayern gefördert wird, verfolgen wir das Ziel, gerade für Menschen in der frühen Phase einer Demenzerkrankung passende Angebote zu entwickeln, diese Zielgruppe für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu motivieren und zusammen mit Anbietern im Bereich der Sportvereine und Kommunen geeignete Sport- und Bewegungsangebote aufzubauen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen stößt dieses Projekt auf großes Interesse und es entsteht ein wachsendes Netzwerk von interessierten Akteuren.

- Nach Bildung der Projektgruppe wurde der dreijährige Projektablauf geplant und ein Curriculum für die Kursleiterschulungen (Seminare) erstellt. Des Weiteren wurde ein Ordner mit TN-Unterlagen erarbeitet, die Unterrichtseinheiten konkretisiert und die Inhalte ausgearbeitet.
- Nachdem geeignete Räumlichkeiten für die Durchführung gefunden wurden, konnten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern (BLSV, Seniorenfachstellen, Mehrgenerationenhäuser, Alzheimer Gesellschaften, Demenzinitiativen, Fachstellen für pflegende Angehörige) die Seminare für KursleiterInnen beworben werden.
- Im ersten Projektabschnitt (bis Ende 2016) wurden 6 Seminare mit insgesamt 96 TeilnehmerInnen durchgeführt. Dieses entspricht annähernd der im Konzept geplanten Anzahl. Die durchschnittliche TN-Zahl betrug 14-16 TN. Die Seminarplanung für 2017 umfasst 7-8 Seminare.

- Die Bewertung der bereits durchgeführten Seminare mit der Note 1,75 zeigt, dass die TeilnehmerInnen mit den Schulungen sehr zufrieden waren.
- Wie im Konzept erhofft zeigt sich, dass die TeilnehmerInnen (Übungsleiter aus Sportvereinen und Fachkräfte aus dem Bereich der Altenpflege) sehr engagiert sind. Laut Konzept war bis Ende 2016 die Entstehung von acht Angeboten geplant. Bis Ende 2016 sind acht Angebote direkt aus dem Projekt entstanden. Diese regionalen Angebote sind auf der Projekthomepage unter dem Reiter „Regionale Angebote“ beschrieben. Wie viele Angebote noch in Planung sind, ist nicht genau bekannt. Möglicherweise ergeben sich aus der schriftlichen Teilnehmerbefragung der wissenschaftlichen Begleitung hier noch konkretere Zahlen.
- Weitere Tätigkeitsfelder im ersten Abschnitt lagen in der Öffentlichkeitsarbeit (Aufbau der Homepage, Veröffentlichung verschiedener Presstexte, Halten von Vorträgen auf verschiedenen bayernweiten Veranstaltungen) sowie in der zusätzlichen Bildung und Vertiefung von Kooperationen.
- Die Erstellung von Förderkriterien sowie die Erarbeitung von Antragsformularen für Anbieter waren weitere Aufgabenbereiche. Vier Angebote wurden nach Antrag der Träger aus Projektmitteln gefördert.
- Kooperationen: mit dem BLSV, sowohl auf Landesebene als auch auf Bezirksebene mit der Landesseniorenvertretung in Bayern, mit verschiedenen Seniorenfachstellen der Landratsämter (Bamberg, Landsberg, Günzburg, Roth). In Einzelfällen Vermittlung von Kursleitungen/Interessierten zu bestehenden Angeboten (z. B. Haus Miteinander in Gaustadt, Pflegeheim Jettingen). In diesen Kooperationen geht es um die Bekanntmachung der Seminare, um Gewinnung von Teilnehmern und um Fragen der Finanzierung.
- Die Bewilligung für das Projektjahr 2017 liegt bereits vor.

Aus unserer Sicht, sind die im Konzept beschriebenen Ziele weitgehend erreicht worden. Im zweiten Projektabschnitt (Jahr 2017) geht es darum, neben der Fortführung der Schulungen, das Profil der Angebote zu untersuchen und zu präzisieren. Ein weiterer Schwerpunkt besteht darin, zusätzliche Kooperationspartner als (potentielle) Träger von Angeboten zu gewinnen und die Vernetzung der verschiedenen Akteure zu fördern.

Leben mit Demenz in der Kommune

Ziel des Projektes ist es, mittels eines Projektkoffers „Menschen mit Demenz in unserer Kommune“, Kommunen zu unterstützen, um Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen zu entwickeln. Das Thema Demenz soll einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und somit aus der immer noch bestehenden Tabuzone geholt werden. Nachbarn, Mitarbeiter im Dienstleistungssektor (z. B. Verkäufer/Verkäuferinnen, Bankmitarbeiter, etc.) sollen für das Thema sensibilisiert werden und in die Lage versetzt werden, einen angepassten Umgang zu pflegen. Der Projektkoffer enthält Handreichungen, Checklisten, Leitlinien, Präventionskonzepte, Praxisleitfäden, Angebote für Informationsveranstaltungen und Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen in der Kommune.

Die Arbeitsschwerpunkte im Projekt „Leben mit Demenz in der Kommune“ lagen 2016 insbesondere im Bereich Finanzierung, Kooperationen/lokale Projekte und Schulungen sowie zur Fortführung des Projektes, die weitere Akquise von Kommunen und Kooperationspartnern.

So gehörten Anträge, Mittelanforderungen, die Erstellung der Zwischenevaluation für die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“, Verwendungsnachweise, Verwaltung (Abrechnung, Bescheide, Schulungen, Projekte und Ablage), Kommunikation (Telefongespräche, E-Mail-Verkehr, Informationsgespräche, Arbeitstreffen und Kooperationstreffen) mit Interessenten, potentiellen Kooperationspartnern, Kooperationspartnern und Projektleitungen zu den erledigten Aufgaben.

- Es konnten drei Gemeinden und vier Landkreise/Verwaltungsgemeinschaften (Bayreuth, Burgbernheim, Markt Erlbach, Landkreis Lindau, VG Weidenberg, LK Roth und der LK Dachau) bei der Entwicklung und Durchführung von Angeboten für Betroffene und die interessierte Öffentlichkeit unterstützt werden.
- In Kolbermoor, Passau, Holzkirchen, VG Weidenberg, Langensendelbach konnte die Bevölkerung für das Thema Demenz sensibilisiert werden.
- In sieben Gemeinden (Passau, Holzkirchen, Dachau, Bayreuth, Hilpoltstein, Kirchenpingarten, Langensendelbach) und einem Landkreis wurden Kontaktpersonen fortgebildet.
- In verschiedenen Orten wie Passau, Holzkirchen, Dachau, Weidenberg, Kolbermoor, Langensendelbach, Bayreuth, Hilpoltstein, Oberasbach, Feuchtwangen und Langenzenn wurden Schulungen der Öffentlichkeit von verschiedenen Referenten durchgeführt. Wichtig dabei war, auch das Erreichen von Menschen mit beginnender Demenz.
- Es gab Impulsreferate in der Verwaltungsgemeinschaft Weidenberg, Dachau und Bayreuth „Best practice“.
- Die Projekte „Sandspielbilder als Angebot für Demenzbetroffene“, ein Kunstprojekt im Landkreis Lindau (Teilprojekt der Kooperation mit dem Landratsamt Lindau), das Projekt „Musizierende Generationen“ (Teilprojekt der Kooperation mit der Initiative „Demenzfreundliche Kommune Mittelfranken“ und der Stadt Burgbernheim), das Projekt „Gruppensingen im AWO- Sozialzentrum“, Projekt der Kommune Markt Erlbach, das Theaterstück „Das Ich verweist“ und vier Tanzveranstaltungen in der VG Weidenberg wurden jeweils von lokalen Projektleitungen verantwortet.
- Es wurden neue Kooperationsvereinbarungen mit der Stadt Bayreuth und der Verwaltungsgemeinschaft Weidenberg geschlossen.
- Es wurde eine Handreichung und eine individualisierbare Mittelfrankenkarte für die Initiative „Demenzfreundliche Kommune“ erstellt.
- Neben der Projektleitung des Landesverbandes waren freie ReferentInnen im Rahmen der Schulungen und als Projektleitungen.

Das Projekt wurde finanziert durch Mittel der Lokalen Allianz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Barmer GEK, der Techniker Krankenkasse und der Wilhelm von Lauff Stiftung.

Neugestaltung Homepage

Das jetzige HTML Format unserer Homepage ist nicht mehr zeitgemäß und entspricht nicht mehr den zukünftigen Anforderungen. Die strukturelle Neukonzeption und die damit einhergehende Umstellung unserer Homepage auf TYPO 3, ist aus folgenden Gründen unerlässlich:

- Um die herkömmlichen, zumeist einseitigen Kommunikationswege zu überwinden und um einen Dialog unter Betroffenen zu ermöglichen. Unser Internetauftritt sollte nicht nur dazu genutzt werden, passiv Informationen zu vermitteln, sondern Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Interessierte noch stärker anzuregen in den direkten Kontakt untereinander und zum Landesverband zu treten. Unser bestehendes HTML Format ermöglicht z. B. nicht die Einrichtung von Foren in denen sich Betroffene selbst austauschen können.
- Um neben der Informationsfunktion auch die Interaktion zwischen Mitgliedern und zwischen Mitgliedern und Landesverband weiter auszubauen, um von den jeweiligen Erfahrungen der einzelnen untereinander zu profitieren. Wir erhoffen uns dadurch zukünftig weitere Synergieeffekte im Zusammenwirken und bei der Bearbeitung von Aufgaben und Projekten. So ist z. B. die Gestaltung einer gemeinsamen Veranstaltungsübersicht auf die sowohl die Mitglieder als auch der Landesverband Zugriff haben, nur mit einem neuen Format möglich.
- Um die Möglichkeit zu schaffen, dass auch mit anderen Endgeräten wie z. B. Smartphone oder Tablets unsere Homepage gut besucht werden kann. Mit dem bisherigen Format ist die Lokale Allianz, Barmer GEK, TKK, Wilhelm von Lauff Stiftung Um zukünftig auf immer schneller auftretende aktuelle Entwicklungen, Änderung und Mitteilungen zeitnah und zielgerichtet reagieren zu können. Erst nach der Umstellung auf TYPO 3 sind wir in der Lage unsere Homepage zum Großteil selbst zu ändern und zu gestalten.

Um dies zu erreichen sind folgende Schritte notwendig, die im Jahr 2017 realisiert werden:

- Unter Miteinbeziehung von Vorstand, Geschäftsführung und zuständigen MitarbeiterInnen erfolgt die Neukonzeption der Struktur und der Navigation, um die Übersichtlichkeit und die Benutzerfreundlichkeit weiter zu verbessern.
- Schulungen (Bildungszentrum, am Arbeitsplatz und individuelle Schulung am Arbeitsplatz) der zuständigen Mitarbeiterin und einer Vertretung in TYPO 3.
- Die eigentliche Umstellung des jetzigen Formats übernimmt unser bisheriger Geschäftspartner DI-Sein.
- Eine weitere Aufgabe besteht in der Begleitung der MitarbeiterInnen durch DI-Sein bei komplexen, nicht alltäglichen Anforderungen bei der Gestaltung der Homepage.

6. Fazit und Ausblick

Die Aufstellung der Bereiche und Tätigkeiten zeigt, dass der Landesverband ein breites Spektrum von Aufgaben wahrnimmt. In den letzten Jahren ist der Umfang der Tätigkeiten und die Zahl der Projekte deutlich gestiegen. Das hat unsere Aufgabe komplexer und differenzierter werden lassen. Dass dies (und so nebenher ein Umzug) gut gelungen ist, ist dem Engagement und der hohen Motivation aller Beteiligten zu verdanken.



Gerhard Wagner, Geschäftsführer

Nürnberg den 29.02.17